



Warum die neue Hitzewelle in Frankreich schlimmer wird als die vorherige

Ab heute werden in mehreren Städten Frankreichs wieder Temperaturen von über 35 Grad herrschen. Durch ein starkes Hochdruckgebiet begünstigt, werden die hohen Temperaturen diesmal länger anhalten, sodass diese Hitzewelle noch schlimmer ist als die vorherige.

Kaum war die letzte vorbei, begann in Frankreich ab Montag, dem 8. August, die vierte Hitzewelle des Sommers. In vielen Städten des Landes werden die Temperaturen mehrere Tage lang die 35-Grad-Marke erreichen. Die für die Auslösung eines Hitzealarms erforderlichen Schwellenwerte werden in mehreren Departements erreicht. Météo France hat deswegen vier Departements auf die Warnstufe Orange gesetzt: Gironde, Lot-et-Garonne, Gard und Vaucluse.

Zu warme Nächte

Während sich während der letzten Welle die starke Hitze nur auf einen Tag, nämlich den Mittwoch, den 3. August, konzentrierte, halten die Temperaturen diesmal an und bleiben über mehrere Tage bestehen. Auch in den Nächten bleiben die Temperaturen sehr hoch, wie in Bordeaux, wo zwischen Dienstag- und Freitag nachts 25 und 26 Grad erwartet werden.

☐ #VaguedeChaleur

Quelles #températures ces trois prochains jours ?

→ <https://t.co/nKFFz1VUIR> pic.twitter.com/MT8nXvk1g8

— Météo-France (@meteofrance) August 8, 2022

Bereits am Montag, dem 8. August, wurden in Bordeaux 35 Grad erwartet. Zwischen Dienstag und Freitag soll das Thermometer laut Météo-France nicht unter 37 Grad fallen. Örtlich sind Spitzenwerte von 40 Grad möglich.

Ein starkes Hochdruckgebiet ist schuld

Diese vierte und schwerste Hitzewelle lässt sich durch die Wetterbedingungen erklären, die zur Zeit über dem europäischen Kontinent beobachtet werden. Ein Hochdruckgebiet, das für warmes und trockenes Wetter steht, befindet sich derzeit über den Britischen Inseln und setzt Frankreich hohen Temperaturen aus.

Das Hoch wird mit einem Tief in Portugal kombiniert, was es einem Strom heißer Luft aus der Sahara ermöglicht, bis nach Frankreich aufzusteigen, berichtet der Sender BFM-TV.